



Werner Thiede

MYTHOS MOBILFUNK

Kritik der strahlenden Vernunft

die Personen in ihrer Sorge und Einfluss über die Notwendigkeit zu unterrichten, dass der Gebrauch von Mobiltelefonen und anderen strahlungsintensiven Geräten massiv zu beschränken ist.«³⁹

Damit lagen sie auf der Linie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die bereits ein halbes Jahr zuvor auf dem Hintergrund eines gründlichen Studienvergleichs ihre Warnung »*possibly carcinogenic*« für Handy-Telefonate ausgegeben hatte.⁴⁰ Damals vermerkte RTL Aktuell: »Telefonieren bis der Arzt kommt. Ein kultiger Spruch, der jetzt plötzlich einen ganz ernstesten Hintergrund haben könnte.«⁴¹ Dabei hatte bereits 1990 der Hirntumor-Tod der Handy-Vieltelefoniererin Susy Reynold aus Florida weltweit Aufsehen erregt; damals waren die Mobilfunk-Aktien rapide in den Keller gegangen.⁴² Heute finden sich offenbar viele Menschen mit dem Risiko ab – der Mythos Mobilfunk wirkt stärker als die Warnung durch die WHO. Manche aber wünschen sich mittlerweile nicht nur eine »Energie-Wende«, sondern auch so etwas wie eine »Mobilfunk-Wende«, nämlich eine Entmythologisierung des Mythos Mobilfunk. Hunderte von Bürgerinitiativen kämpfen allein in Deutschland gegen die Macht dieses Mythos. Doch ist ihr Bestreben hier und in anderen Ländern nicht schlicht unrealistisch? Dazu wäre zweierlei zu sagen. Erstens: Ohne echte Hoffnung auf eine Änderung der Zustände, auf die massive Durchsetzung ethischer⁴³ Kriterien in der Handhabung der Mobilfunk-Technologie überlässt man alle Macht tatsächlich restlos denen, die auf diesem Gebiet riesigen Profit oder Genuss erstreben.⁴⁴ Und zweitens: Mit einer entsprechenden Wende rechnen die Mobilfunk-Giganten womöglich selbst schon viel mehr, als man selbst unter Kritikern zu hoffen wagt.⁴⁵ Denn sie wissen wohl insgeheim oft ähnlich gut wie Letztere um die Wahrheit, was die Schädlichkeit der Mobilfunk-Strahlung angeht. Segen und Fluch des Mobilfunks liegen nicht nur neben- und ineinander, sondern potenzieren sich in ihren Wirkungen. Umso offenkundiger ist die ethische Herausforderung, die sich durch den Mythos Mobilfunk ergibt. Ihr gilt es sich mit Herz und Verstand zu stellen.

A Mobilfunk – der Mythos des 21. Jahrhunderts

Die Europäische Umweltagentur (EUA) hat 2001 die Regierungen aufgefordert, aus früheren Umweltkatastrophen zu lernen, und drei Problemereiche für das 21. Jahrhundert benannt: den Klimawandel, genveränderte Organismen und den Mobilfunk. Während von diesen dreien die ersten beiden als Risiken im allgemeinen Bewusstsein mehr oder weniger präsent sind, gehört es mit zum Problemfeld des Mobilfunks, dass er in der Öffentlichkeit weithin gar nicht als gravierendes Problem erkannt ist. Gerade dieser Umstand charakterisiert ihn als »Mythos«, ja als den Mythos des 21. Jahrhunderts: Mobilfunk wird vielfach angehimmelt wegen der faszinierenden Möglichkeiten, die er den Nutzern und der forschenden Technik eröffnet; und wegen des mit ihm verbundenen wirtschaftlichen bzw. pekuniären Profits wird sein Schädigungspotential systematisch heruntergespielt. Beides in Kombination – sowohl die »Magie« und Verführungskraft der Mobilfunk-Technologie als auch eine grandiose, von mehreren Seiten betriebene und dank besagter Faszinationskraft oft sogar unbewusst recht gern akzeptierte Desinformation hinsichtlich der Gefahrenlage – macht den schillernden Mythos Mobilfunk aus.

Die mystische Funktion des Mobilfunk-Mythos

1. Zur Magie der Mobilfunk-Technologie

»Unsere Träume liegen konkret vor uns, haben äußere Gestalt, stehen für Verwendung und Gebrauch zur Verfügung. Sie sind ›materialisiert‹ ... Es hängt mit dem Thema Macht und Machbarkeit zusammen, abgehandelt früher in der göttlichen Allmacht.«

Peter Heintel⁴⁶

»Willkommen in einer neuen Dimension.« Mit diesen Worten begrüßt die *Deutsche Telekom* Interessenten für ihre Mobilfunk-Tarife in einer Broschüre von 2011. Und das nicht ohne Anhalt an der Wirklichkeit: Ist es nicht so, als könnte man gleichsam mit Gedankenkraft, ja mit göttlicher Kraft, nämlich dank unsichtbarer Energie durch leichte Geräteberührung blitzschnelle Ergebnisse herbeizaubern? »Jetzt können Sie mit Ihrem iPhone viele TV Movie-Filmtipps zum Leben erwecken. Und das wie von Zauberhand!« So heißt es in einer *Telekom*-Werbe-Announce in TV Movie 10/2011. »Karte rein, glücklich sein!« wirbt *Edeka mobil* im selben Jahr. »Wunschlos glücklich« sollen Mobilfunk-Intensivnutzer sein dank *Complete Mobil*. Das neue »iPhone 4« lässt faszinierenderweise sogar mobile Video-Telefonate Wirklichkeit werden: »Sehen Sie Ihre Freunde, während Sie mit ihnen sprechen, und machen Sie Anrufe, wie Sie sie noch nie gesehen haben. Von iPhone 4 zu iPhone 4 über Wifi«, wirbt ein *Telekom*-Flyer; man verspricht: »Das ändert alles«.

Sogar religiös wird man: Der Theologe Tonu Lehtsaar fragt ernsthaft: »Warum dann also nicht über die Mystik eines Mobiltelefons sprechen?«⁴⁷ Als »Jesus-Phone« bezeichnen teure Marketing-Kampagnen und folglich manche Kunden das neueste iPhone von *Apple*.⁴⁸ Dankbar und mit mystischer Inbrunst spricht die Jüngerschar von Steve Jobs,⁴⁹ dem inzwischen verstorbenen Apple-Genie, als »iGod«. Denn: »Das iPad weckt wie kein anderes Gerät Hoffnungen.«⁵⁰

Wunder über Wunder – oder vielmehr: Kein Wunder, denn hier geht es um modernste Technik des 21. Jahrhunderts: um multifunktionale »Alles-

könner«, die »maßloses Staunen« im »Handy-Wunderland« erregen,⁵¹ weil sie – wenngleich nicht alles – wirklich sensationell viel, und zwar viel Neues leisten. Kein Wunder also, dass laut einer 2012 veröffentlichten FORSA-Umfrage unter Jugendlichen fast zwei Drittel angaben, lieber ganz das Fernsehen bleiben zu lassen, als das Handy für eine Woche in die Schublade zu legen.⁵² Die bestechenden, weil so einfach und praktisch zu realisierenden Möglichkeiten der funkenden Geräte reichen inzwischen vom Handy-Bahnticket, das direkt aus einer Applikation für die Fahrplanauskunft aufs iPhone oder Smartphone heruntergeladen werden kann, über die ärztliche Auskunft, ja Behandlung per Mobilfunk-Kontakt bis hin zum sofortigen Preisvergleich angesichts ausgestellter Ware in Läden mittels entsprechender Hard- und Software.⁵³ Zahllose Apps machen das Internet jederzeit und an jedem Ort auf bequemste Weise nutzbar. Erfunden wurde jetzt sogar eine Schuheinlage, die in der Lage sein soll, den Stromhunger künftiger Smartphone-Generationen durch Bewegungsenergie zu decken: Im Schuh eingelassene Kissen wandeln mechanische Energie in Ladestrom um und treiben einen integrierten Wi-Fi-Hotspot an, der das Funk-Modul des Handys entlastet.⁵⁴ Mehr noch: Bald dürfte man sein Handy unterwegs einfach aus der Luft aufladen können⁵⁵ – elektrifiziert ist diese dank Mobilfunk bis dahin ja ausreichend!

Die Werbebranche weiß die mythisch-magischen Aspekte der Mobilfunk-Geräte natürlich auszunutzen (und ihre Gefahren zu verschweigen).⁵⁶ Und wahrhaftig öffnet sich heutzutage dank Mobilfunk so etwas wie eine neue Dimension der Wirklichkeit. Mobilfunk macht die Computer, macht die Methode der Digitalisierung erst richtig konsequent zu einer lebens- und weltbeherrschenden Größe von quasi-mystischer Faszinationskraft. Die im 21. Jahrhundert immer vollkommener realisierte Omnipräsenz von Mobilfunk und sonstigem Hochfrequenz-Funk⁵⁷ potenziert die technologischen Möglichkeiten des Menschen in ungeahnter Weise; sie verzaubert die Wirklichkeit und erweitert sie um virtuelle Realitäten. *How magic!*⁵⁸

Immer märchenhafter⁵⁹ wird alles um uns herum: Im total funkvernetzten Haus braucht man beim Fernsehen bald vielleicht nur noch eine Hand zu heben, um etwa die Lautstärke des Geräts zu erhöhen. »Mit

einem Apple TV wäre das Spaßuniversum komplett« und das Ziel verwirklicht, »Kunden in einen Kosmos der Unterhaltung einzubinden«, meint Marcus Rohwetter.⁶⁰ Hartmut von Hentig bemerkte schon vor Jahren: »Es sind nicht die Computer, das Internet, die Fernsehwelt schlechthin, die mich beunruhigen; es ist schon eher die Verbindung, die sie miteinander eingehen; es sind vollends die korrumpierenden Visionen, zu denen sie und ihre Betreiber verführen. Wir sind dabei, die Wirklichkeit von Grund aus umzudeuten ...«⁶¹ Über den 2011 verstorbenen »iGod« Steve Jobs wurde gesagt, er habe mit seinen zauberhaften Mobilfunkgeräten »Begehren geweckt, wo keines war«.⁶²

Was aber machen die technologischen Veränderungen um uns herum mit uns selbst? Laut Hans-Jürgen Fraas »verhält sich der technisch denkende Mensch in einem stärkeren Maß magisch, als er das selbst wahrhaben will. ... Diese Magisierung der Technik ist für jedermann spürbar in der verbreiteten Personifizierung von Apparaten ... Wenn der Computer bei Ingebrauchnahme zunächst einen »guten Morgen« wünscht, dann wird die Grenze zwischen technischem und personalem Bereich bewußt verwischt.«⁶³ Greift die Magie der immer mehr auf unsere Bedürfnisse abgestimmten Technik nicht bis hinein in mystische Tiefen unseres Selbstverständnisses? Für Klemens Brockmüller war es schon vor einem halben Jahrhundert angesichts seiner Betrachtungen der technisch-industriellen Revolution klar, dass

»der Mensch selbst unter dem Gesetz dieser Entwicklung sehr im Innern gepackt, verändert und zu einer vollständigen Umstrukturierung aller Einstellungen gezwungen worden ist, bis hinein in den intimen Bereich seines moralischen und religiösen Lebenswillens und bis hinüber zu einer Revolution seiner gesellschaftlichen Bedingungen nicht nur innerhalb des Gefüges der einzelnen Völker und Völkergruppen, sondern darüber hinaus in dem Gefüge der ganzen Menschheit. Das technisch-industrielle System ist im Begriff, das Lebensgesetz zu werden, unter dem die ganze Menschheit zum ersten Mal wie unter einem gemeinsamen Schicksal steht.«⁶⁴